

# Jahresbericht 2023

Brückenbauer – ein ehrenamtliches Generationenprojekt  
zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher



Wir machen Jugendliche stark!



GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG  
AUS MITTELN DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS



## Brückenbauer 2023

1. Ausgangssituation .....	2
2. Das Projekt .....	2
3. Projektverlauf .....	3
4. Gewinnung der Jugendlichen .....	5
5. Gewinnung und Aufgaben der ehrenamtlichen Paten .....	5
6. Ausgeschiedene Jugendliche .....	7
7. Falldarstellung .....	8
8. Graphische Darstellung des Projektverlaufs .....	10
9. Schlusswort .....	11

### Impressum

Herausgeber: Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis  
Kreisjugendamt  
Sachgebiet „impuls – Wir machen Jugendliche stark!“  
Irmastr. 3, 78166 Donaueschingen  
Telefon: 07721/ 913 7910  
Email: impuls@lrabk.de  
Internet: www.lrabk.de

Redaktion: Kerstin Lietzau  
Christian Mayer

Der Brückenbauer - Jahresbericht 2023 des impuls ist als Druckfassung unter der Herausgeberadresse kostenfrei erhältlich.

Der Bericht steht auch im Internet als PDF-Dokument unter **www.lrabk.de**, Rubrik: Jugendamt – impuls, zum Herunterladen bereit.

## 1. Ausgangssituation

„impuls – Wir machen Jugendliche stark!“ ist eine Einrichtung des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis, die seit 1982 als Anlaufstelle für arbeitslose Jugendliche besteht.

Das Projekt Brückenbauer entstand im Oktober 2004 und ist einer von fünf Bereichen von impuls. Die weiteren Teilbereiche unserer Einrichtung sind das ArbeitsTraining, die Schulsozialarbeit an den Berufsschulen, die Jugendhilfe im Strafverfahren und das Projekt Patenschaften im Flüchtlingsbereich. Um Synergieeffekte zu nutzen, wurde im April 2011 die Auswahl und Vermittlung der Ehrenamtlichen für das Generationenprojekt des Sozialen Dienstes unseres Jugendamtes direkt an das Projekt Brückenbauer angegliedert.

Im Projekt ArbeitsTraining werden arbeitslose Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, Schul- und Ausbildungsabbrecher sowie Jugendliche, die Arbeitsauflagen erfüllen müssen in unserer eigens dafür eingerichteten Werkstatt sozialpädagogisch und arbeitstherapeutisch betreut.

Die Schüler der beruflichen Schulen werden durch die Schulsozialarbeit bei der Berufsorientierung, der Ausbildungs- und Arbeitsstellensuche und bei persönlichen Schwierigkeiten sozialpädagogisch begleitet.

Die Jugendhilfe im Strafverfahren berät, unterstützt und begleitet Jugendliche und junge Erwachsene (14 bis 21 Jahre), die einer Straftat beschuldigt werden, im Jugendstrafverfahren.

Analog zum Projekt Brückenbauer gibt es die Flüchtlingspatenschaften. Hier werden geflüchtete Familien (ausgenommen EU-Ausländer) und unbegleitete minderjährige Ausländer auch über Ehrenamtliche begleitet.

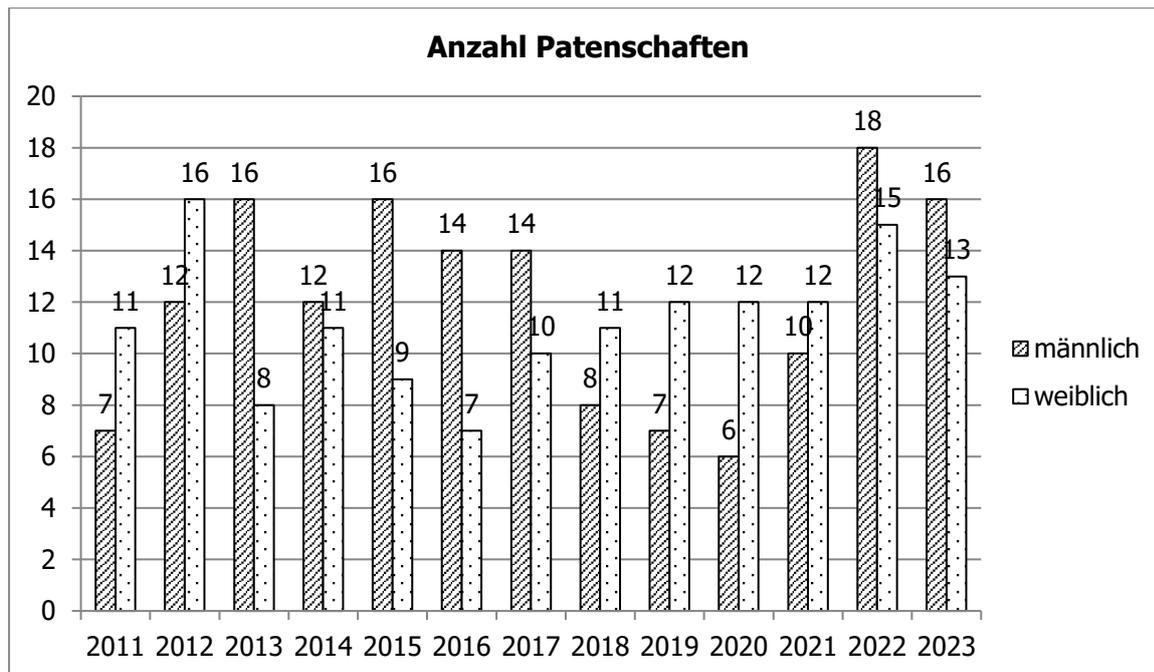
## 2. Das Projekt

Im Projekt Brückenbauer werden Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren von ehrenamtlichen Paten unterstützt, welche aufgrund familiärer oder anderer Defizite gezielte und zeitlich abgrenzbare Hilfen benötigen.

Unser Ziel ist es dabei, diejenigen Jugendlichen zu unterstützen, die durch anderweitige Maßnahmen des Kreisjugendamtes nicht mehr zu erreichen sind, weil die gesetzlichen Voraussetzungen für eine staatliche Hilfe nicht mehr vorliegen bzw. nicht ausreichen.

Eine Sozialpädagogin mit einem Stellenumfang von 40% betreut das Projekt. Daneben sind eine Sachbearbeiterin und der Sachgebietsleiter mit jeweils 4% bzw. 6% im Projekt tätig.

Die Finanzierung des Projektes „Brückenbauer“ ist über den Europäischen Sozialfonds und den Landkreis Schwarzwald-Baar noch bis voraussichtlich Ende 2025 gesichert.



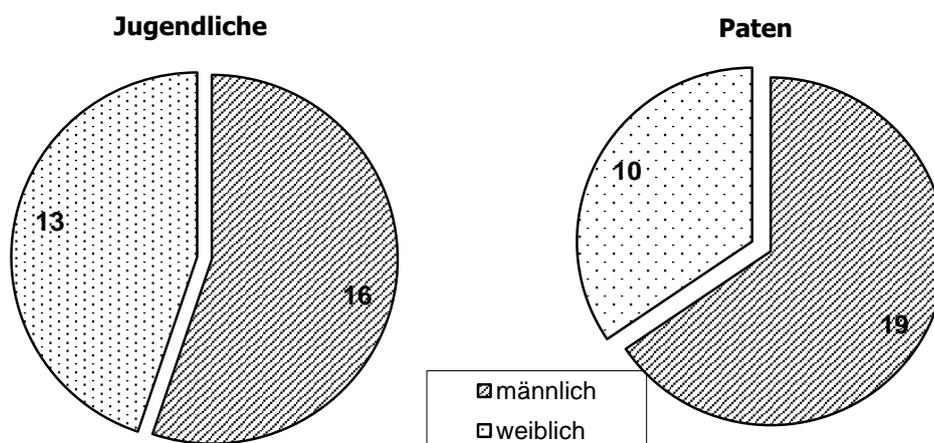
### 3. Projektverlauf

Im Jahre 2023 liefen insgesamt 29 Patenschaften, zehn davon wurden schon 2022 begonnen und insgesamt wurden vierzehn Patenschaften in diesem Jahr beendet.

Die Jugendlichen setzten sich aus 13 weiblichen und 16 männlichen Teilnehmern im Alter von 15 bis 25 Jahren zusammen. Hierbei ist zu erwähnen, dass dieses Jahr nur vier junge Menschen davon alleine lebten, was immer eine eigene Problematik darstellt. Hier zeigen sich schnell finanzielle Schwierigkeiten und Konflikte in der Alltagsbewältigung.

Vierzehn Jugendliche waren auch dieses Jahr noch minderjährig, so dass hier mehr Elternarbeit geleistet wurde.

Langzeitarbeitslose Jugendliche waren auch dieses Jahr nicht vertreten.



Betreut wurden diese 29 Teilnehmer von 13 verschiedenen Paten, wobei 10 Mal eine weibliche und 19 Mal eine männliche Person als Patin bzw. als Pate eingesetzt wurde. Einzelne Paten wurden mehrfach eingesetzt. In der Regel möchten Mädchen gerne eine weibliche Bezugsperson, den männlichen Jugendlichen ist dies meistens egal.

In allen Patenschaften konnten wir den geäußerten Wünschen bezüglich des Geschlechtes gerecht werden.

Es ist uns wichtig, die Jugendlichen hier ernst zu nehmen und sie bei der Auswahl des Paten mit einzubeziehen, da so die Chance auf eine vertrauensvolle und damit auch effektive Zusammenarbeit erheblich erhöht wird.

Dabei kommt uns zugute, dass wir das ganze Jahr auf einen Patenpool von ca. 40 möglichen Paten zurückgreifen konnten, was eine individuell angepasste Hilfestellung für die Jugendlichen ermöglichte. Es war auch immer wieder möglich, neue Paten entsprechend dem Bedarf zu gewinnen.

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle auch, dass fünf der eingesetzten Paten über eine pädagogische Ausbildung bzw. Studium verfügen.

Die Jugendlichen im Projekt hatten verschiedene Nationalitäten.

18 Teilnehmer hatten einen deutschen Pass, elf Jugendliche kamen aus sehr unterschiedlichen Nationen, wie Bulgarien, Griechenland, der Türkei, Kroatien, Mazedonien, Ungarn, Rumänien und Italien und der Schweiz.

Alle Teilnehmer hatten ihren Wohnsitz im Schwarzwald-Baar-Kreis, allerdings sehr verstreut. Auch hier wurde versucht, die Paten entsprechend wohnortnah zu den Jugendlichen einzusetzen. Dies hat einerseits den Vorteil, die Fahrtkosten und die Fahrzeiten möglichst gering zu halten und den noch größeren Vorteil, dass sich der Pate in der Infrastruktur des Wohnortes gut auskennt.

Viele Patenschaften im Jahre 2023 verliefen sehr erfolgreich. Die Gründe für die Beendigung von vierzehn Patenschaften werden separat erläutert.

Gleichzeitig wurden große Defizite, vor allem im schulischen Bereich, wie auch vermehrt psychische Auffälligkeiten sichtbar und das bei einem immer jüngeren Klientel.

Hier konnten wir in vielen Bereichen gezielt Unterstützung anbieten.

So haben sich eben auch dieses Jahr wieder einige dazu entschlossen, einen höherwertigen Schulabschluss anzustreben und besuchten zweijährige Berufsfachschulen in verschiedenen Bereichen mit dem Ziel Realschulabschluss.

Neun Jugendliche haben in diesem Jahr einen Abschluß geschafft, angefangen beim Hauptschulabschluß bis hin zu drei Mädchen, die die Fachhochschulreife erlangen konnten.

Davon sind drei Jugendliche im Sommer direkt in eine betriebliche Ausbildung gestartet in den Berufen Werkzeugmacher, Bürokauffrau und Touristikkauffrau, wo sie nach wie vor sind.

Eine junge Frau hat ein FSJ an einer Schule bekommen und eine andere ist direkt an die HFU ins Studium.

Drei junge Männer konnten gemeinsam mit der Arbeitsagentur in ein BBW vermittelt werden und besuchen dort einen Berufsvorbereitungslehrgang, um sich in einem geschützten Rahmen zu orientieren und wenn möglich, dort dann auch eine vereinfachte Ausbildung beginnen zu können.

Zwei junge Menschen haben erfreulicherweise erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen und wurden von ihren Ausbildungsbetrieben übernommen. Hier haben wir im Anschluß bei der Verselbständigung durch z.B. eine eigene Wohnung unterstützt.

Ein junger Mann hat seine Ausbildung im BFZ beendet und auch er hat eine Arbeitsstelle wieder hier im Kreis gefunden.

Ein Jugendlicher ist in einem gesicherten Arbeitsverhältnis, jedoch ohne Ausbildung.

Drei der betreuten Jugendlichen sind nach wie vor stabil in ihrer Ausbildung und werden diese voraussichtlich im Sommer 2024 mit dem Gesellenbrief abschließen.

Um diese ganzen Erfolge zu erlangen, haben wir dieses Jahr vermehrt schulische Unterstützung und Nachhilfe geleistet, was sonst nicht unsere originäre Aufgabe ist.

Durch das niederschwellige Angebot und die Freiwilligkeit wird manchen Jugendlichen, vor allem solchen, die schon einiges an Maßnahmen durchlaufen haben, der Einstieg in das Projekt erleichtert und bei erfolgreicher Vertrauensbildung kann so auch die Bereitschaft für weitere Hilfen, wie zum Beispiel eine Therapie, erzielt werden.

#### **4. Gewinnung der Jugendlichen**

Das Projekt Brückenbauer besteht nun schon seit gut neunzehn Jahren. In dieser Zeit konnte der Bekanntheitsgrad des Projekts „Brückenbauer“ in vielen uns artverwandten und zugehörigen Institutionen stark ausgebaut werden.

Zu vielen Stellen, insbesondere zu Ämtern und berufsvorbereitenden Maßnahmen, die mit ähnlichem Klientel arbeiten, hält die projektbetreuende Sozialpädagogin regelmäßig Kontakt.

So wurden Jugendliche, die einen Bedarf an Unterstützung zeigten, häufig direkt an uns vermittelt. Auch aus der offenen Jugendarbeit, z. Bsp. den Jugendhäusern, wurden Jugendliche zu uns geschickt.

Außerdem wurden in Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitern in den Berufsvorbereitungsklassen und den beruflichen Schulen Jugendliche ausgewählt, die für das Projekt „Brückenbauer“ in Betracht kamen.

Ebenso stehen wir mit unserem Jugendamt in engem Kontakt, so dass bei Jugendlichen, die für das Projekt geeignet sind, sofort reagiert werden kann.

Mit den Jugendlichen, die am Projekt „Brückenbauer“ interessiert sind, wird ein Erstgespräch geführt, in dem sie über den Ablauf im Projekt informiert werden. In diesem Gespräch wird besondere Betonung auf die Freiwilligkeit der Patenschaften, sowohl seitens der Jugendlichen als auch seitens der Paten selbst, gelegt.

Das Eingehen einer Patenschaft hat nichts Verpflichtendes. Sie ist freiwillig, kostenlos und kann stets von beiden Seiten „gekündigt“ werden.

#### **5. Gewinnung und Aufgaben der ehrenamtlichen Paten**

Die Paten, die sich im Projekt „Brückenbauer“ engagieren, werden über meist persönliche Kontakte, ehemalige Mitarbeiter oder über die Presse für das Ehrenamt gewonnen. Sie nehmen ihre Aufgabe auf ehrenamtlicher Basis wahr.

Wie bereits erwähnt, konnten wir die Zahl der sich zur Verfügung stellenden Paten ständig erhöhen. In den meisten Fällen wurden die neuen Paten über bereits aktive Paten geworben, was sicher auch für die Zufriedenheit in der Arbeit spricht.

Das Projekt bietet auch Paten und vor allem Patinnen, die aus dem sozialpädagogischen Bereich kommen und insbesondere in Elternzeit sind, die Möglichkeit, weiterhin in ihrem Beruf tätig zu sein. Sie bleiben so in ihrem Arbeitsfeld, können hier an Weiter- und Fortbildungen teilnehmen, was einen späteren Wiedereinstieg in den Beruf sichert und erleichtert.

Paten sollen Menschen sein, deren Motivation von sozialem Engagement und einer toleranten Grundeinstellung auch zu schwierigen jungen Menschen geprägt ist. Dabei achten wir auch darauf, den Gender-Aspekt zu vermitteln und zu berücksichtigen. Weiterhin sollten die Paten über ein hohes Maß an Empathie verfügen und ausreichend belastbar sein.

Ihre Aufgaben bestehen darin, die Jugendlichen an dem Punkt abzuholen, an dem sie im Moment stehen und sie in der aktuellen Situation individuell zu unterstützen.

Hier ein paar praktische Beispiele aus den laufenden Patenschaften:

- Unterstützung bei der Arbeits- bzw. Ausbildungsstellensuche
- Begleitung und Unterstützung während des Praktikums
- Unterstützung in berufsbegleitenden Maßnahmen
- Hilfestellung beim Erreichen des Hauptschulabschlusses
- Hilfestellung beim Erlernen oder Verbessern der deutschen Sprache
- Erlernen von sozialen Kompetenzen (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit...)
- Aufbau von sozialen Kontakten
- Aufbau von Selbstwertgefühl
- Vermittlung eines ordentlichen Erscheinungsbildes
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Begleitung und Hilfestellung bei Schwangerschaft
- Begleitung und Hilfestellung bei Ämtergängen ( Agentur für Arbeit, Jobcenter, Sozialamt...)
- Unterstützung bei der Erziehung
- Unterstützung in der Haushaltsführung
- Umgang mit Geld
- Unterstützung bei Konflikten in der Familie
- Vermittlung in andere Institutionen

Die Paten werden fortwährend von der betreuenden Fachkraft qualifiziert und unterstützt, die Ehrenamtlichen und Jugendlichen erhalten dadurch die erforderliche fachliche Begleitung in der Patenschaft. Solches findet fortlaufend in Einzelgesprächen und Absprachen zwischen der Sozialpädagogin und den Paten statt. So kann die Unterstützung immer aktuell der jeweiligen Situation angepasst werden; es wird zeitnah reagiert.

Der zeitliche Rahmen, den die Paten für die Begleitung der Jugendlichen aufwenden, ist nicht konkret vorgegeben. Im Schnitt sind dies jedoch zwei bis drei Stunden pro Woche. In den meisten Patenschaften haben Pate und Patenkind einen festen Termin, fester Tag und Uhrzeit in der Woche, an dem sie sich treffen.

Ein weiteres Instrument der Patenbegleitung sind Patentreffen. Hier haben die Paten die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen, Fälle zu besprechen und sich neue Impulse für ihre Arbeit zu holen. Ziel ist es hier, ein Netzwerk auch unter den Paten aufzubauen.

Insbesondere die Tatsache, dass unser Projekt sich dadurch auszeichnet, auf viele erfahrene Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen zurückgreifen zu können, macht es sinnvoll, diesen Wissens- und Erfahrungsschatz auch auszuschöpfen.

Des Weiteren werden im Rahmen der Patentreffen auch kleinere Fortbildungen zu aktuellen Themen angeboten.

Besonders erfreulich ist es, dass wir seit diesem Jahr auch Supervision anbieten können, was großen Anklang findet und eine schöne zusätzliche Bereicherung darstellt.

## 6. Ausgeschiedene Jugendliche

2023 haben wir insgesamt vierzehn Patenschaften beendet.

Die Laufzeiten (von einem Monat bis hin zu 2 Jahren) allgemein variierten trotzdem sehr stark, was natürlich auch wesentlich von der Motivation der zu Betreuenden abhing.

Zeigt ein Jugendlicher bereits in der Anfangsphase wenig Eigenmotivation, wird die Patenschaft recht schnell, auch aufgrund der permanenten Warteliste, fließend beendet.

- So war es dieses Jahr bei fünf Patenschaften.

Natürlich werden Anlaufschwierigkeiten berücksichtigt, aber es ist uns sehr wichtig, dass die Jugendlichen verstehen, dass Paten ehrenamtlich tätig sind und daher Zuverlässigkeit, Termineinhaltung, Pünktlichkeit usw. grundlegende Bestandteile der Partnerschaft sind.

Andererseits kann es auch passieren, dass Patenschaften lange laufen und man irgendwann an den Punkt kommt, dazu führen wir auch regelmäßige Zielvereinbarungsgespräche durch, dass im Rahmen unseres Engagements keine Veränderung mehr erreichbar erscheint.

Es wird den Jugendlichen aber immer gesagt, dass sie auch die Möglichkeit haben, sich wieder zu melden, sollte sich eine Veränderung der Situation oder der Motivation ergeben.

Manchmal stellt sich auch erst nach einiger Zeit und besserem Einblick heraus, dass der Umfang unserer Hilfsmöglichkeiten zu gering ist. Hier versuchen wir, einen Übergang zu schaffen, wie z. Bsp. in unseren Werkstattbereich oder ein therapeutisches Setting. Immer häufiger hat sich gezeigt, dass eine Patenschaft alleine nicht ausreichend ist, sondern eher ergänzend oder aufgabenbezogen eingesetzt werden kann.

- Ein Jugendlicher wollte sich auf keine neue Bezugsperson einlassen, nachdem der Pate leider verzogen ist.
- Drei junge Menschen haben ihren Hauptschulabschluss geschafft und wollten nach der schulischen Unterstützung keine weitere Hilfe.
- Eine junge Frau ist in einen anderen Landkreis zu ihrem Freund gezogen.
- Zwei junge Frauen sind in Ausbildung und da auch sehr stabil.
- Mit zwei weiteren Betreuten hatten nach dem erreichten Abschluß gute Perspektiven erarbeitet, die sie alleine angehen wollten.

## 7. Falldarstellung

P., 20 J. alt

P. wurde uns im März 23 durch eine Kollegin der Schulsozialarbeit vorgestellt. Er besuchte damals das schulische erste Lehrjahr in Vollzeit zum Landwirt.

Für das darauffolgende 2. Lehrjahr wurde ein Ausbildungsbetrieb benötigt, den er bislang noch nicht gefunden hatte.

Aufgrund einer schweren Krankheit bereits in der Kindheit, hatte er körperliche Einschränkungen, die seinen Berufswunsch infrage stellten. Auch durch die Trennung der Eltern und den Umzug in unseren Landkreis, hatte er sehr wenige soziale Kontakte.

Eine Patenschaft sollte ihm helfen, den Berufswunsch nochmal genau zu hinterfragen und mögliche Perspektiven und eventuell auch Alternativen zu erarbeiten.

Es dauerte eine Weile, bis P. Vertrauen fassen konnte und bereit war, sich mit dem Ehrenamtlichen seine Möglichkeiten und auch Hemmnisse genau und ehrlich anzuschauen.

Gemeinsame Arzttermine und viele Gespräche, vor allem auch mit der Berufsberatung, halfen, sich zu orientieren und eine Strategie auszuarbeiten. Gleichzeitig war es immer wichtig, P. sensibel und empathisch zu begleiten, um seine Motivation hoch zu halten und auf seine Wünsche und Vorstellungen einzugehen.

So konnten auch gemeinsam verschiedene Einrichtungen angeschaut werden, um ihm auch da Möglichkeiten aufzuzeigen.

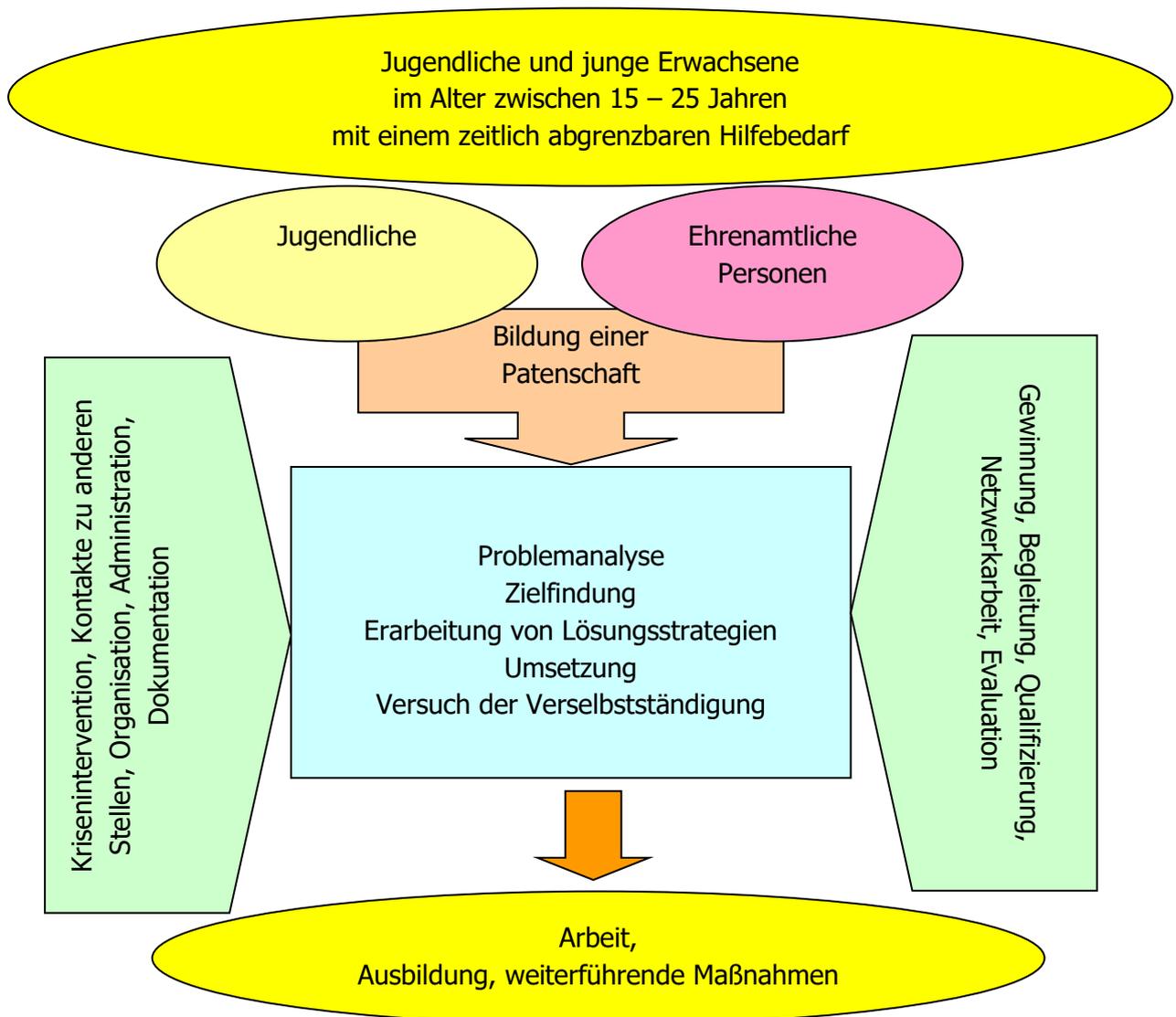
Dabei entschied er sich für eine BvB-Maßnahme in einem BBW, um verschiedene ähnliche Berufe kennenzulernen und Zeit zu bekommen, sich in diesen Berufen auszuprobieren.

Auch die räumliche Trennung von zuhause war sein Wunsch und sollte der Verselbständigung dienen.

Nach wie vor ist er in dieser Orientierungsphase und wird sich jetzt, auch mit Hilfe seines Paten, entscheiden, welchen Beruf er, voraussichtlich auch dort, erlernen wird.

Es geht ihm gut, er ist aufgeschlossen und offener geworden, und er weiß, er hat jemand an seiner Seite, der es immer gut ihm meint und an den er sich in allen Fragen vertrauensvoll wenden kann.

## 8. Graphische Darstellung des Projektverlaufs



## 9. Schlusswort

**„Bildung ist die mächtigste Waffe, um die Welt zu verändern.“**

Nelson Mandela

Auch dieses Jahr haben wir vermehrt im schulischen Bereich, in der Vermittlung von Bildung, unterstützt. Ziel dabei war es, jungen Menschen eine solide Grundlage für ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu geben.

Durch Bildung und Unterstützung bei der Orientierung in einer komplexen Gemeinschaft und auch Zeit möchten wir dazu beitragen, Potentiale zu entdecken und zu entfalten. Langfristig kann davon der junge Mensch nachhaltig profitieren, aber auch die gesamte Gesellschaft.

Für diese auch in diesem Jahr besonders wertvolle und anspruchsvolle Arbeit möchte ich mich an der Stelle wieder bei allen beteiligten Institutionen und ganz herzlich bei allen Patinnen und Paten für ihr großes Engagement und ihren Einsatz bedanken.

Kerstin Lietzau  
Dipl. Sozialpädagogin (BA)